

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 10

Rubrik: Leserwettbewerb : füllen Sie die leere Sprechblase!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen über Fragen

MARCO RATSCHILLER

Was war zuerst – das Huhn oder das Ei? Es sei geklagt: Das ist selbst für Evolutionsbiologen noch immer nicht restlos geklärt. Vor langer Zeit, in der griechischen Antike oder in den klösterlichen Schreibstuben des Mittelalters, gab es bestenfalls ein paar Dutzend richtig helle Köpfe, die das Wissen der Welt bewahrten und mehrten. Heute publizieren jährlich Abertausende von Wissenschaftlern und Forschern Studien, Artikel oder Doktorarbeiten – ja, viele davon sogar selbst verfasst. Die Informationsflut steigt schneller als der Meeresspiegel – aber nicht nur die Geheimdienste, auch wir selbst sind damit überfordert.

Bekommt man Geld zurück, wenn das Taxi rückwärts fährt? Schlägt Hingis ihren Gatten lieber mit der Vor- oder der Rückhand? Was sehen weisse Mäuse, wenn sie besoffen sind? Ist Gott eine Frau? Warum verbietet das Tessin nicht auch muslimische Bärte, obwohl

diese oft mehr Ängste wecken als Burkas? In welcher Farbe läuft ein Schlumpf an, wenn man ihn würgt? Mit welchen letzten Worten scheidet man würdevoll aus dem Leben?



Was fühlt ein Schmetterling im Bauch, wenn er verliebt ist? Was zählen Schafe, wenn sie einschlafen wollen? Gibt es in einer Teefabrik Kaffeepausen? Was passiert, nachdem man sich zwei Mal halb tot gelacht hat? Warum muss man für den Besuch beim Hellseher einen Termin haben? Leben Verheiratete länger oder kommt ihnen das nur so vor?

Über 40 letzte grosse Fragen hat der «Nebelspalter» für Sie zusammengestellt – und teils sogar beantwortet. Offen bleibt: Kann dieses Nachschlagewerk dabei helfen, dass eine offene Frage am Familientisch oder im Bekanntenkreis wie früher, als der Weg noch das Ziel war, angeregt ausdiskutiert wird – und nicht sogleich via Smartphone, Google und Wikipedia abgehakt?

Leserwettbewerb

Füllen Sie die leere Sprechblase!



Wir verlosen **5 x 2 Karten** für die Vorstellung «Offen für alles und nicht ganz dicht – DIE SHOW» von Florian Schroeder im Casinotheater Winterthur am 15. November 2013. Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons stehen könnte. Die Redaktion wählt die fünf besten Vorschläge aus (Losentscheid bei ähnlicher Pointe).

Einsendeschluss ist der 18. Oktober 2013. Schicken Sie Ihren lustigen Vorschlag **per E-Mail** an wettbewerb@nebelspalter.ch oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie bitte Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Schroeder» nicht.

Die Gewinner und Lösungsvorschläge **des letzten Wettbewerbs** finden Sie diesmal auf www.nebelspalter.ch.

TITELBILD: OLIVER OTTITSCH | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Nebelspalter Nr. 10 | 2013

Burka-Debatte

So siehts drunter aus

Anti-Islamisten wittern nach dem Tessiner Burka-Entscheid Morgenluft: Jetzt soll das Verbot der Verschleierung schweizweit durchgesetzt werden, ja vielleicht sogar weltweit! Die Toleranzgrenze gegenüber Kostümfesten sinkt weiter. Jüngst wurde im Toggenburg eine harmlose Versammlung von Fans verboten, die sich aus nostalgischen Gründen wie deutsche Parteianghörige der 30er-Jahre kleiden und dazu rote Armbinden tragen. Selbst am Schwingfest wurden Rufe laut, die Trachten, seit jeher Symbol der Unterdrückung der Frau in ländlichen Regionen, seien umgehend abzuschaffen (dies, obwohl die Tracht das Gegenteil der Burka tut, sie stellt die Attribute der Frau heraus, statt diese züchtig zu verhüllen). Da nie so genau eruiert wurde, was muslimische Frauen eigentlich darunter tragen, weil Völkerrechtler bisher davon abrieten, sie probenhalber mal auf den Kopf zu stellen, fällt es Anti-Islamisten schwer, weitere Kleidungsstücke auf ihre (passenderweise ebenso schwarze) Liste zu setzen.

Nora Illi weibelte vor der Abstimmung, schien überall gleichzeitig zu sein – dank eines einfachen Tricks, da ja niemand mit Sicherheit wissen kann, wer gerade unter ihrer Burka steckt. Frau Illi bezeichnete die Tessiner Abstimmung als so sinnlos, «als ob man Walfang am Zürichsee verbieten wollte». Was ihr selbst unter Burka-Trägerinnen Kritik eintrug, wird doch keine Frau gern als Wal bezeichnet, Burka hin oder her. Paradox ist: Von der Frauenbeauftragten des Islamischen Zentralrats sähe man manchmal gern noch weniger, als sie überhaupt zeigt.

Während im Tessin die Polizei bereits erste Razzien an heimlichen Burka-Turnieren durchführt, blasen gesamtschweizerisch die Jagdgesellschaften zum Halali auf Burkas, die Schonzeit ist abgelaufen. Dies, obschon kaum jemand eine der als scheu geltenden Weibchen auf freier Wildbahn angetroffen hätte. Burka-Jäger führen ins Feld, der Bestand sei zu regulieren, bevor er zu stark zunehme. Völkerrechtler sehen auch in der Diskussion um den geregelten Abschuss eher ein Problem vor dem Europäischen Gerichtshof auf die Schweiz zukommen.

Dabei wäre es doch angesichts steigender Krankenkassenprämien dringend angezeigt, die Islamophobie ambulant zu behandeln. Bundesrat Berset konnte politisch profitieren, dass die Islamophobie als besonders ansteckend gilt, hat er doch damit sogar im Lager der Impfgegner Befürworter für seine Initiative abgeholt. Das Tessin wollte die Burka abschaffen, hat aber lediglich dafür gesorgt, dass sie nun noch mehr im Zentrum steht. Da haben uns die im Süden ja was Schönes eingeburkt. ROLAND SCHÄFLI